

ehe+ familien

Die Zeitschrift des Katholischen Familienverbandes



Wir starten einen
breiten
Beteiligungsprozess

und machen
Familien fit
für die

Zukunft

...haben tolle
Angebote für
Mitgliedsfamilien

und sprechen
mit Vizepräsidentin
Judith Tscheppe



© SunkKids/Shutterstock.com

Zukunftsfitte Familien

2024 sollen die Familien im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen. Ein Fest soll es werden: Seit 1994 feiern wir auf Initiative der Vereinten Nationen alle 10 Jahre das „Internationale Jahr der Familie“.

Für uns ist das eine gute Nachricht und wichtiger als je zuvor. Neuere Studien zeigen, dass der Kinderwunsch junger Paare in den letzten Jahren stark zurückgegangen ist. Man vermutet, dass dabei Pandemie, Krieg und Inflation eine wichtige Rolle spielen. Umso wichtiger ist es, gerade für Familienorganisationen, für Zuversicht zu sorgen. Wir wollen Mut machen; Mut machen zur Liebe und zur Übernahme von Verantwortung. Das Erziehen von Kindern und das Leben mit Kindern ist herausfordernd, aber auch sinnstiftend und schafft den Raum, an dem der Einzelne wirklich zählt und wichtig ist.

Viel haben wir als Verband in den letzten Jahren gerade auf der finanziellen Ebene erreicht. Familien in Österreich geht es im Vergleich zu Familien in anderen Ländern grundsätzlich gut. Auch wenn noch kleinere und ein paar größere Probleme gelöst werden müssen, wollen wir unseren Fokus auf den ideellen Wert von Familien für die Gesellschaft und für den Einzelnen legen.

Der Katholische Familienverband arbeitet gerade an einer Neuauflage seines politischen Forderungsprogramms. Ein starkes Heft, das wir unseren Politikern gerne in die Hand geben und das von den Erfahrungen unserer Mitgliedsfamilien beeinflusst wird. Wir möchten Sie auffordern, sich an diesem Prozess zu beteiligen. Wir wollen gerne wissen, wo der Schuh drückt und wo Sie die Lösung mancher Probleme sehen.

Mit unserer familienpolitischen Kompetenz nehmen wir uns Ihrer Anliegen an und sind eine starke Stimme in der Öffentlichkeit. Um Ihnen das so einfach wie möglich zu machen, gibt es seit 1. Februar eine eigene Website, über die Sie Kontakt mit uns aufnehmen können. Wir hoffen, dass Sie rege davon Gebrauch machen. Beteiligen Sie sich, besuchen Sie www.familie.at/zukunftsfit2024 und teilen Sie uns Ihre Ideen und Vorschläge mit.

Ihre Barbara Fruhwürth

Vizepräsidentin des Katholischen Familienverbandes

Schreiben Sie mir! Ich würde mich freuen, Ihre Meinung zu hören und wo bei Ihnen als Familie der Schuh drückt!

info@familie.at oder www.facebook.com/familienverband



© privat

inhalt

- 3 FAMILIENLEBEN UND POLITIK
Pro und contra: verpflichtender Kindergarten ab 4 Jahren?
- 4 KIND ALS SCHADENSFALL
Richtungsweisendes OGH-Urteil
- 5 SONNENGELB
Urlaubsangebote des Katholischen Familienverbandes
- 6 FAMILIE UND SICHERHEIT
Schulstraßen und Tempo 30-Zonen
- 7 FAMILIE UND GLAUBE
Julia Moretti im Interview
- 8 FAMILIENPOLITIK 2030
Vorschläge für eine zukunftsorientierte Familienpolitik
- 10 AKTUELLE NACHRICHTEN
AUS DEN LANDESVERBÄNDEN
- 12 KUNTERBUNTES FAMILIENLEBEN
Serviceangebote für Mitgliedsfamilien
- 14 AKTUELLE NACHRICHTEN
AUS DEN LANDESVERBÄNDEN
- 16 FAMILIENLEBEN UND EHRENAMT
Wir sprechen mit unserer Vizepräsidentin Judith Tscheppe

Buchtipp



70 Jahre Familienpolitik

70 Jahre Familienpolitik auf 70 Doppelseiten. Beginnend mit der Gründung des Katholischen Familienverbandes im Jahr 1953 wird jedes Jahr aus einer allgemein politischen Perspektive und aus der Perspektive des Familienverbandes beleuchtet. Machen

Sie eine Zeitreise durch 70 Jahre österreichische Familien- und Gesellschaftspolitik! Es lohnt sich.

Infos und Bestellung:

Tel.: 01/516 11 - 1400

E-Mail: info@familie.at

Preis: € 19,- zzgl. Versandkosten

Zweites, verpflichtendes Kindergartenjahr?

Heftig diskutiert wird, ob ein zweites verpflichtendes Kindergartenjahr Sinn macht. Das Pro für eine solche Maßnahme kommt von unterschiedlichen Seiten, dagegen sprechen sich vor allem viele Familien aus, die um ihre Wahlfreiheit fürchten.

Viele fordern eine solche Verpflichtung in Hinblick auf Integration und Sprachförderung, viele sprechen sich aus arbeitsmarktpolitischen Motiven dafür aus und wieder andere verweisen auf die hohe Bedeutung des Kindergartens als erste Bildungseinrichtung.

Weniger begeistert sind die Länder, für die sich die Frage nach der Finanzierung stellt und vor allem Familien, die um ihre Wahlfreiheit fürchten. Denn wenn stets der Kindergarten als erste Bildungseinrichtung in den Vordergrund gerückt wird, geht der Blick auf die Familien selbst verloren, die ihre Klein-



Wie denken Sie darüber?

Stimmen Sie ab unter www.familie.at/proundcontra oder schreiben Sie uns an presse@familie.at

© Fh Photo/Shutterstock.com

kinder ebenfalls nicht nur betreuen, sondern natürlich auch fördern und dies oft in einem 1:1 Setting statt einem vorgegebenen Betreuungsschlüssel.

Außer Acht gelassen wird dabei oft ein Blick auf die Tatsachen: Laut Statistik Austria besuchten 96 Prozent der Vierjährigen im Jahr 2022/2023 einen Kindergarten – der Großteil also. Es stellt sich daher die Frage, ob es nicht zielführender wäre, den Fokus auf die Qualität zu lenken und mehr Geld und Ressourcen für die Elementarpädagogik zu fordern.

pro +



Susanna Haas, MA
pädagogische Leitung St. Nikolausstiftung

Ein zweites verpflichtendes Kindergartenjahr würde – analog zum letzten Kindergartenjahr – ebenfalls beitragsfrei besucht werden können und damit einen sozialen Ausgleich schaffen.

Aus meiner Sicht ist nicht nur aus diesem Grund ein zweites verpflichtendes Kindergartenjahr ein längst notwendiger Schritt, um allen Kindern in Österreich ein entsprechendes Bildungsumfeld zu bieten. In diesem Alter sind Kontakte zu Gleichaltrigen, aber auch zu jüngeren und älteren Kindern, wichtig für die Entwicklung: Regeln einhalten, Konflikte lösen, das gemeinsame Freuen, wenn etwas gelungen ist, etwas aushalten können, nicht als Erstes an die Reihe kommen und vieles mehr. Für Kinder mit anderen Erstsprachen ist ein möglichst früher Kindergartenbesuch ein wichtiges Argument, denn je früher Kinder mit der Sprache Deutsch in Kontakt kommen, desto leichter fällt der Erwerb.

Damit das Recht eines jeden Kindes auf Bildung eingelöst werden kann, braucht es entsprechende verbindliche Angebote und Strukturen der verantwortlichen Bildungspolitik. Wenn eine Familie nachweisen kann, dass ein Kind zuhause nach dem BildungsRahmenPlan gefördert werden kann, dann entfällt die Kindergartenpflicht.

© Privat



Barbara Prüller
achtfache Mutter

Ein Kind im Kindergartenalter lernt spielend. Hat ein Kind dazu absolut nicht die Voraussetzungen im eigenen Haus, ist einzusehen, dass der Staat einschreitet und die elterliche Verantwortung mit Zwang durchbricht. Aber als Ausnahme, nicht als Regel. Das spricht schon gegen EIN Pflichtjahr im Kindergarten – und noch mehr gegen ZWEI. Eine grundsätzliche signifikante Überlegenheit des Kindergartens gegenüber dem Elternhaus scheint mir auch nicht ausreichend garantiert, um einen generellen Zwang zu begründen – Pädagogen und Pädagoginnen haben zwar eine Ausbildung, aber viel mehr Kinder zu betreuen und außerdem in der Regel nicht dieselbe emotionale Bindung an die Kinder.

Und das Deutsch Lernen? Meine eigene Erfahrung in einer französischsprachigen Volksschule in Wien wird offenbar von den enttäuschenden Ergebnissen des Pflichtjahres bestätigt: Im französischen Kindergarten hatten die österreichischen Kinder so wenig Französisch gelernt, dass sie zu Beginn der Volksschule kaum einen – und nach kurzer Zeit gar keinen – Vorteil gegenüber denen hatten, die erst in der 1. Klasse mit Französisch konfrontiert wurden. Statt den Misserfolg des einen Pflichtjahres zu verdoppeln, scheint es sinnvoller, das Geld in Sprachförderung in der Volksschule zu stecken.

Das Ergebnis unserer letzten Umfrage: Führt eine Karenzkürzung zu mehr Väterbeteiligung?

78% fürchten, dass dies Familien noch mehr unter Druck setzt, 22% halten dies für eine gute Idee

Kind als Schadensfall

Bisher gab es für ungewollte nichtbehinderte Kinder keinen Geldersatz. Nach dem jüngsten OGH-Urteil könnte sich das ändern.

Text: Rosina Baumgartner



Der Oberste Gerichtshof (OGH) hat seine Rechtssprechung geändert und stellt klar: Verschuldet ein Arzt einen Fehler, ohne den das Kind nicht geboren worden wäre, haftet er für den Unterhalt – und zwar unabhängig von einer allfälligen Behinderung des Kindes.

abgetrieben hätte, hätte sie gewusst, dass ihr Kind behindert zur Welt kommt. Hat der Arzt bei der Pränataldiagnose schuldhaft eine Fehlbildung übersehen, haftete er laut dem OGH schon bisher für den Kindesunterhalt.

Bisher herrschte in der Rechtsprechung das Credo, dass die Geburt eines Kindes grundsätzlich keinen Schadenersatz auslösen könne und daher Geldersatz für die ungewollte Elternschaft nicht infrage käme. Allerdings unterschied der OGH bei seinen Urteilen zwischen Fällen der „wrongful birth“ und der „wrongful conception“. Unter wrongful birth werden Fälle verstanden, in denen eine Frau

Im Gegensatz zur „wrongful conception“: Darunter werden Fälle verstanden, in denen Kinder deshalb zur Welt kommen, weil bei einer Vasektomie oder einer Eileiterunterbindung ein Arztfehler passiert ist. Hier soll es künftig auch Schadenersatz geben können. Eine Unterscheidung sei rechtlich nicht geboten, argumentiert der OGH und will fortan beide Fälle gleich behandeln.

TRAUER UM MARIA SMAHEL



Eine funktionierende Schulpartnerschaft und Kinder nach ihren Begabungen und Neigungen zu fördern – das waren zwei Herzensanliegen von Maria Smahel.

15 Jahre lang, von 1993 bis 2008, brachte sie als Schulexpertin des Katholischen Familienverbandes ihr Expertenwissen in zahlreichen Arbeitskreisen ein, koordinierte die Eltern- und Familienverbände im Elternbeirat und hatte im Rahmen der Schulpartnerschaft stets ein offenes Ohr für Elternanliegen. Für ihr herausragendes schul- und bildungspolitisches Engagement wurde sie u.a. mit dem Goldenen Verdienstzeichen der Republik Österreich ausgezeichnet. Mitte Jänner ist Maria Smahel nach langer, schwerer Krankheit im 78. Lebensjahr verstorben.

© AePatt Journey/Shutterstock.com

© Kfö

Entgeltliche Einschaltung

Ich dadat zur besten Direktbank gehen.

- **Gratis¹ Gehalts- oder Pensionskonto**
- **Top Sparzinsen**
- **Günstiger traden**

Bitte beachten Sie: Eine Veranlagung in Finanzinstrumente kann zu erheblichen Verlusten führen.

1) Bei einem monatlichen Gehaltseingang von mindestens € 1.000,-

DADAT – Eine Marke der Schelhammer Capital Bank AG



Mehr auf dad.at

DADAT
BANK

MARKETINGMITTEILUNG

REICHLUNDPARTNER

Unsere sonnengelb- Urlaubsangebote

Eine Mitgliedschaft beim Katholischen Familienverband zahlt sich aus! Sie unterstützen damit nicht nur unsere politische Arbeit, sondern können auch unser umfangreiches Serviceangebot nutzen. Für heuer haben wir uns tolle Urlaubsangebote für unsere Mitgliedsfamilien einfallen lassen!



Familienurlaub mit dem Familienverband, so wie hier im Ausseerland.

Urlaubswoche für Familien mit Kindern mit Behinderung

Gemeinsam mit der aktion leben Oberösterreich bietet der Katholische Familienverband Oberösterreich eine Urlaubswoche mit Betreuung der Kinder, Workshop- und Seminarprogramm, Spielen und Basteln. Die Woche wird von Ingeborg Starlinger, Lebens- und Sozialberaterin, begleitet.

Termin: 21. – 26. Juli 2024

Ort: Jufa Hotel Veitsch

Preise:

Erwachsene: € 620

Kinder (5 – 15 Jahre): € 450

Kinder (1 – 4 Jahre): € 250

Kinder bis ein Jahr: kostenlos

Im Preis inkludiert:

- ✓ Vollpension mit Frühstücksbuffet
- ✓ Betreuung der Kinder
- ✓ Workshop- und Seminarprogramm
- ✓ Spiel- und Bastelmaterial
- ✓ Alle Abgaben und Taxen

Anmeldeschluss:

1. April 2024

Mehr Infos und Anmeldung:

www.familie.at/urlaubveitsch

Aktivwoche in der Kulturhauptstadt-Region Bad Aussee

Gemeinsamer Grillabend am Lagerfeuer, Staudamm bauen im Bach, Nachtwanderung im Wald, Fahrradtour zum Hallstätter See, wandern oder gemeinsame Spieleabende – das sind Programmvorschläge für unseren Aktivurlaub im wunderschönen Ausseerland im steirischen Salzkammergut unter der Leitung von Bernhard Jäggle.

Bad Ischl und das Salzkammergut sind Kulturhauptstadt 2024. Mitten in dieser Region findet die Sommerwoche des Katholischen Familienverbandes in Bad Aussee im Haus Elisabeth statt. Das Haus ist etwa 1,3 km vom Zentrum entfernt mit einer Wiese, Fußball- und Spielplatz, Grillstelle und Bach und Wald in unmittelbarer Nähe.

Termin: 3. – 10. August 2024

Ort: Haus Elisabeth, Emil-Ertl-Weg 26, 8990 Bad Aussee, www.gasthofelisabeth.at

Preise für 7 Tage inkl. Frühstück – für Mitglieder:

Erwachsene ab 16 Jahren: € 356

Kinder (4 – 15 Jahre): € 208

Kinder bis drei Jahre: kostenfrei

Zuzüglich Orts- und Nächtigungstaxe € 3,50/Tag für Personen ab 16 Jahren; Nichtmitglieder zahlen einen Zuschlag von € 65/Familie.

Im Preis inkludiert:

- ✓ reichhaltiges Frühstück
- ✓ Abendessen am Anreisetag
- ✓ Gratis-WLAN
- ✓ Dicksaft für die Kinder zum Abendessen



- ✓ Ausseercard für alle Teilnehmer/innen
- ✓ Ansprechperson vor Ort
- ✓ Organisation des Grillabends
- ✓ kostenloser Parkplatz

Anmeldeschluss: 30. Juni 2024

Anmeldung: info@familie.at

Weitere Infos: www.familie.at

Reiterurlaub in Weyer

Reiten in der Natur und in der Halle, Wandern, Schwimmen, Lagerfeuer machen und im Heu spielen: Das Urlaubsangebot des Katholischen Familienverbandes Wien lässt keine Wünsche offen. Vor Ort finden Kinder ein umfangreiches Angebot.

Es gibt zwei Kategorien von Zimmern, für Kinder unter drei Jahren empfiehlt sich die Mitnahme eines Reisegitterbetts.

Termin: 11. – 17. August 2024

Ort: Reiterhof Edtbauer in Weyer

Preise für Mitglieder (Zimmerkategorie 1):

Erwachsene: € 1.070

Kinder bis 3 Jahre: € 190

Kinder 4 bis 7 Jahre: € 400

Kinder 8 bis 14 Jahre: € 520

Preisstaffelungen sind möglich, die zweite Zimmerkategorie mit Stockbetten ist deutlich günstiger.

Die Reitstunden sind vor Ort zu buchen und extra zu bezahlen. Alle Preise in der Übersicht sowie die Anmeldung finden Sie auf www.familie.at/reiterurlaub

Anmeldeschluss: 30. Juni 2024

Mehr Sicherheit für unsere Kinder

Kinder sind täglich im Straßenverkehr unterwegs: Zu Fuß, mit dem Fahrrad, mit dem Scooter, aber auch im Auto. Dabei ist der Straßenverkehr wenig auf die Bedürfnisse von Kindern ausgelegt, eine Tatsache, die wir als Familienorganisation ändern möchten.

Text: Julia Standfest



Graz war in den frühen 1990ern Vorreiter bei flächendeckend Tempo 30 außer auf Vorrangstraßen. Aktuell gilt in der steirischen Landeshauptstadt auf rund 80 Prozent der Straßen Tempo 30.

„Gerade dort, wo Kinder sind, müssen wir aktiv daran arbeiten, die Verkehrssituation sicherer zu machen“, ist Britta Brehm-Cernelic, Vizepräsidentin des Katholischen Familienverbandes, überzeugt und führt als Beispiel Schulstraßen an: Damit kann die Fahrbahn zeitlich – etwa am Morgen zu Schulbeginn – für den Autoverkehr gesperrt und für Kinder und Jugendliche geöffnet werden. Damit wird die Zahl der Elterntaxis reduziert, und die Kinder können ihren Schulweg sicher und klimafreundlich zurücklegen.

Bei der Schulstraße handelt es sich um ein gemeinsames Projekt mit der Schule; Eltern können sich engagieren und im Rahmen der Schulpartnerschaft die Einführung einer solchen Schulstraße ins Gespräch bringen. „Zahlreiche Einzelinitiativen beweisen, dass sich die Einführung von Schulstraßen in vielerlei Hinsicht äußerst positiv auf die Sicherheit und die psychische Gesundheit der Kinder auswirkt“, weiß Brehm-Cernelic und führt als positive Effekte neben der Verkehrsberuhigung auch die Verringerung von gefährlichen Situationen und eine niedrigere Feinstaubbelastung an. „Auch das Miteinander der Schülerinnen und Schüler und ihre Selbstständigkeit wird gefördert“, ist die vierfache Mutter überzeugt. Neu geplant ist auch die leichtere Einführung von Tempo 30-Zonen bei Schulen. Der Katholische Familienverband hat sich in seiner Stellungnahme dafür ausgesprochen und diese Möglichkeit als familienfreundliche Verbesserung im Straßenverkehr begrüßt: „Derzeit ist es für die Gemeinde ein riesiger bürokratischer

Aufwand, eine Tempo 30-Zone einzurichten; auch wenn es für die Sicherheit ein Gewinn wäre“, berichtet Brehm-Cernelic. Mit der neuen Verordnung soll dies nun leichter möglich sein: Schulen, Kindergärten, Freizeitzentren und Altersheime sollen damit ein Grund sein, eine solche Zone auch ohne bürokratischen Hürdenlauf einzurichten. „Ein Gewinn für unsere Kinder“, freut sich die Vizepräsidentin und kündigt an: „Wir werden uns als Familien-

organisation weiterhin für mehr Sicherheit im Straßenverkehr einsetzen und genau hinschauen, wo dies notwendig ist.“

Sie haben dazu Anregungen oder wollen ein Erfolgsprojekt mit uns teilen?

Schreiben Sie uns an presse@familie.at oder machen Sie mit am großen Beteiligungsprozess für unser Forderungsprogramm und besuchen Sie unsere Homepage www.familie.at/zukunftsfit2024

TIPPS FÜR EINEN SICHEREN SCHULWEG

Schon jetzt sollte die Zeit genutzt werden, um mit Ihrem künftigen Schulkind das Thema „sicherer Schulweg“ zu besprechen. Üben Sie den Weg ein paar Mal und analysieren Sie einmal aus Kindersicht:

- Wie viele Straßen muss das Kind überqueren?
- Welche Straßenübergänge sind gesichert?
- Welche Kreuzungen sind unübersichtlich?
- Gibt es weitere Gefahrenstellen?

Empfehlenswert ist auch, das richtige Verhalten an den Bus- und Straßenbahnhaltstellen schon jetzt spielerisch und ohne Druck zu thematisieren:

- Bei Haltestellen nicht zu nahe am Straßenrand oder an den Geleisen stehen.
- Nach dem Aussteigen warten, bis der Bus, der Zug oder die Straßenbahn weggefahren sind.
- Nach links und nach rechts schauen, wenn kein Fahrzeug kommt, die Straße überqueren.

„Ohne Bezug zur Schöpfung bin ich erschöpft!“

Julia Moretti im Gespräch mit Armin Staffler über Dankbarkeit, Innehalten, Fasten und warum sie die Aktion plusminus unterstützt.

Interview: Mag. Armin Staffler

Was sagt dir persönlich das Motto der Aktion „Brauchen wir, was wir haben? Haben wir, was wir brauchen?“

Julia Moretti: Für mich öffnen sich da gleich zwei weitere Fragen: „Was brauche ich?“ und „Was habe ich?“ Die erste Frage ist eine Besinnung auf das Wesentliche. Dazu gehören Gesundheit und ein Gefühl der Dankbarkeit, das soziale Miteinander, der Frieden und die Freiheit, in der wir leben dürfen. Freiheit heißt für mich in diesem Zusammenhang, wählen und mitentscheiden zu können.

Und was sagt dir die zweite Frage?

Bunt und erfüllt zu leben, bedeutet für mich vor allem, gute Beziehungen zu anderen Menschen und zur Natur zu haben. Die Natur ist die Schöpfung und ohne Bezug zur Schöpfung bin ich erschöpft.

Hat sich nach deinem sehr schweren Unfall für dich etwas im Hinblick auf „Gesundheit und Dankbarkeit“ als etwas, das wir brauchen, geändert?

Ich habe Selbstverständlichkeiten hinterfragt. Wenn Gehen und Atmen nicht mehr schmerzfrei möglich sind, dann wächst die Dankbarkeit, wenn es wieder geht. Oder einfach radfahren. Nicht mehr wie früher, aber fast wieder wie früher. Der Tag des Unfalls war in gewisser Weise der schönste Tag meines Lebens, weil ich so viel Glück gehabt habe.

Das ist eine Entscheidung, so einen Unfall als Glück zu verstehen?

Ja.

Haben wir genug Dankbarkeit in unserer Gesellschaft? Was fehlt uns, wovon haben wir zu wenig?

Wir können als Gesellschaft nicht immer nur „Gas geben“. Es tut uns gut, immer wieder die „Kupplung“ zu betätigen und innezuhalten. Genau darum geht es bei der AKTION plusminus und darum unterstütze ich sie gern. Es geht darum, mehr



© Inge Prader

Julia Moretti ist Musikerin (Oboe) und Bergbäuerin, sie lebt mit ihrer Familie in Ranggen, ist dort PGR-Mitglied und hat eben nach Jahren wieder einen Kirchenchor gegründet.

aufeinander achtzugeben, auch in unseren Beziehungen. Das geht auch mitten in einem Gespräch. Ein kurzes Innehalten, das bedeutet, Zeit für Richtungsentscheidungen zu gewinnen.

Wir können im Innehalten entscheiden, ob wir wieder und wofür wir Gas geben oder ob wir bremsen wollen.

Wir brauchen Zäsuren, quasi Rhythmuswechsel. Nach dem Vielen, den Geschenken, den Süßigkeiten und auch den vielen Begegnungen brauchen wir eine Pause. Da ist es gut, wenn es Unterstützung von außen, z.B. durch die AKTION plusminus gibt.

Was ist das Gute an Zäsuren, aus deiner Erfahrung?

Es geht nicht um Verbote oder den Zwang zum Verzicht im althergebrachten Sinn. Es geht darum, sich selber besser kennenzulernen und sich nicht etwas zu nehmen, sondern sich etwas zu geben.

Was gibst du dir?

Ich gebe mir Zeit und wertvolle Momente, mich und meine Routine zu hinterfragen.

Es ist die Haltung, nicht verzichten zu müssen, sondern Ballast abzuwerfen.

Kannst du dir vorstellen, ein „Fastenprojekt“ in der Familie durchzuführen?

Ich werde die Fragen der AKTION plusminus sicher mal am Esstisch stellen. „Brauchen wir, was wir haben? Haben wir, was wir brauchen?“ Sie eröffnen auch immer einen neuen Bezug, in jeder Beziehung, auch in der Partnerschaft. „Hast du das, was du (von mir) brauchst?“ Diese Fragen passen für alle, für Jung und Alt. Sie können das Gespräch leiten, sie sind mehr als „Wie war dein Tag?“. Gerade viele aus der Generation der jungen Erwachsenen sind sehr offen dafür, sich zu reduzieren, sich für ein neues Miteinander einzusetzen, nachhaltig im Blick die nächsten Generationen zu leben.

Bei mir schwingt noch ganz stark nach, dass du dafür plädiert, dass wir mehr Dankbarkeit brauchen. Wovon brauchen wir weniger?

Denkt lange nach. Meist ist jeder Bereich, jeder Impuls an und für sich gut, wir neigen nur dazu, uns zu überfordern. Wenn ich in einem Orchester alle Melodien, alle Akkorde gleichzeitig spiele, dann herrscht pures Chaos. Wir dürfen wählen. Es darf weniger vom „Getriebensein“ sein.

ZUR PERSON

Mag. Armin Staffler, pädagogischer Mitarbeiter bei kontakt+co Suchtprävention

Jugendrotkreuz, Politologe und Theaterpädagoge; er ist interessiert an guten Fragen des guten Zusammenlebens, hat meist, was er braucht, braucht meist alles, was er hat.



© Emanuel Kaser



Was brauchen Familien von der Politik? Teilen Sie dem Katholischen Familienverband Ihre Ideen, Bedürfnisse und Wünsche mit!

© Adobe Stock/Jenko Ataman

Ideen und Vorschläge für eine zukunftsfitte Familienpolitik 2024

2024 ist ein Wahljahr. Der Katholische Familienverband möchte wissen, wo Familien der Schuh drückt und startet einen breiten Beteiligungsprozess. Über die Homepage www.familie.at/zukunftsfitt2024 gibt es die Möglichkeit, Ideen für eine zukunftsfitte Familienpolitik schnell und niederschwellig zu übermitteln.

Text: Julia Standfest, Rosina Baumgartner

„Wir suchen Ihre Ideen für eine gelingende Familienpolitik“, sagt Peter Mender und appelliert an die Familien in Österreich, sich am Prozess für das aktuelle familienpolitische Forderungsprogramm des Katholischen Familienverbandes zu beteiligen. Als größte überparteiliche Familienorganisation erstellt der Katholische Familienverband seit 20 Jahren in jedem Wahljahr ein familienpolitisches Forderungsprogramm, das die neue Bundesregierung und alle Nationalratsabgeordneten erhalten. Heuer wird der Entstehungsprozess für das neue Forderungsprogramm geöffnet, und es werden alle Familien eingeladen,

uns ihre Ideen und Wünsche für eine zukunftsorientierte Familienpolitik zu übermitteln.

Startschuss für den Beteiligungsprozess zum neuen familienpolitischen Forderungskatalog war ein offenes Präsidium, das Ende Jänner in Wien stattfand. Wolfgang Mazal, Leiter des Österreichischen Instituts für Familienforschung, zeigte in Anwesenheit der Repräsentanten des Katholischen Familienverbandes und familienpolitisch Interessierter auf, wo in der nächsten Legislaturperiode familienpolitischer Handlungsbedarf besteht. Kritik übt er vor allem an der Tatsache, dass der

aktuellen Familienpolitik ein ganzheitlicher Ansatz fehlt. Familienpolitik bewege sich in einem Spannungsfeld, das Bereiche wie Arbeitsmarktpolitik, Frauenpolitik und Standortpolitik umfasse, erläuterte Mazal. In der öffentlichen Debatte gehe es aber zumeist nur „um finanzielle Unterstützungen und den Ausbau der Kinderbetreuungseinrichtungen“, so der Jurist. Die Interessen der Familien als Beziehungsort würden leider unbeachtet bleiben, dabei bräuchten Familien Zeit, Geld und Infrastruktur, so der Familienexperte. Gerade gemeinsam verbrachte Zeit sei von großer Bedeutung und elementar für das Gelingen von Familie.



Die Vizepräsidentinnen Britta Brehm-Cernelic (links) und Barbara Fruhwürth sammelten beim offenen Präsidium Vorschläge für eine zukunftsorientierte Familienpolitik.

Sorge bereitet ihm die abnehmende Lust auf Familie: Eine kürzlich veröffentlichte Studie zeige, dass der Kinderwunsch bei jungen Menschen vor dem Hintergrund von Pandemie, Krieg und Inflation massiv zurückgegangen sei. „Ich halte es für eine wichtige Aufgabe der Familienorganisationen – aber auch der gesamten Gesellschaft – wieder für Zuversicht zu sorgen“, appelliert Mazal.

Zuversicht, Mut zur Liebe und Mut zur Familie wünscht sich auch Familienverbandspräsident Peter Mender: „Jede Familie verdient es, mit Zuversicht in die Zukunft blicken zu können. Unsere Hauptaufgabe ist es daher, den jungen Menschen Mut zur Liebe und Mut zur Familie zu vermitteln.“ Mender möchte die Familien „draußen“ einbinden und selbst zu Wort kommen lassen. Daher startet der Verband einen breit angelegten Beteiligungsprozess, bei dem auch Familien ihre Wünsche und Ideen einbringen können. „Die Bedürfnisse von Familien sind unterschiedlich und vielfältig. Wir sind überzeugt davon, dass Familien selbst sehr gut wissen, was sie brauchen. Eine unserer zentralen Aufgaben ist es daher, hier als Sprachrohr zur Politik zu fungieren“, sagt Peter Mender.

Auf www.familie.at/zukunftsfit2024 können einerseits die Vorschläge und Forderungen, die für die aktuelle Regierung erstellt wurden, nachgelesen und andererseits neue Ideen, Vorschläge und Anregungen deponiert werden. Aktuelle Vorschläge reichen von einem Handyverbot an Volksschulen bis hin zu Forderungen im Gesundheitsbereich wie mehr Kassenärzten und besserer psychologischer Unterstützung.

Die Homepage: www.familie.at/zukunftsfit2024 ist bis zum 15. Mai 2024, dem Internationalen Tag der Familie, online. Darüber hinaus wird der Beteiligungsprozess von fünf virtuellen Stammtischen zu den Bereichen: Ideelle Unterstützung von Familien, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, finanzielle Unterstützung von Familien, Bildung und Betreuung sowie Gesundheit und Nachhaltigkeit begleitet und familienpolitisch interessierten Personen Möglichkeiten zu Vernetzung, Diskussion und Austausch geboten.

JETZT SEID AUCH IHR GEFRAGT, LIEBE MITGLIEDSFAMILIEN!

Was wünscht Ihr euch von der Familienpolitik? Wo drückt der Schuh und wo seht Ihr dringenden Handlungsbedarf?

Auf www.familie.at/zukunftsfit2024 könnt Ihr uns Eure Ideen per E-Mail oder anonym mitteilen. Wir arbeiten sie dann in das aktuelle Forderungsprogramm ein.

POLITISCHE ERFOLGE 2023

Das haben wir für Familien erreicht:



✓ **Valorisierung der Familienleistungen**

Seit 2023 werden die Familienleistungen – ebenso wie Pensionen und Parteienförderungen – jährlich wertangepasst. 2024 beträgt die Erhöhung der Familienbeihilfe und aller anderen Familienleistungen knapp 10 Prozent.

✓ **Verdoppelung des Familienzeitbonus**

Weil der Papamonat lt. repräsentativer Umfrage des Katholischen Familienverbandes primär aus finanziellen Gründen nicht in Anspruch genommen wird, wurde der Familienzeitbonus mit 1. August 2023 verdoppelt und beträgt ca. 1.500 Euro. Der Familienzeitbonus ist jener Betrag, den erwerbstätige Väter erhalten, die den Papamonat in Anspruch nehmen.

✓ **Änderungen bei der Pflegefreistellung**

Die Pflegefreistellung ist seit 1. November 2023 für alle Personen, die in einem gemeinsamen Haushalt leben, möglich; unabhängig davon, ob sie nahe Angehörige sind oder nicht. Für nahe Angehörige ist Pflegefreistellung auch dann möglich, wenn kein gemeinsamer Haushalt besteht.

✓ **Änderungen beim Kinderbetreuungsgeld**

Die Frist für die Hauptwohnsitzmeldung des Kindes wird von 10 auf 14 Tage verlängert und das Kinderbetreuungsgeld wird nicht mehr zurückgefordert, wenn die Mindestbezugsdauer nicht eingehalten werden kann, weil das Kind gestorben ist.

✓ **Reform des Mutter-Kind-Passes**

Der Mutter-Kind-Pass wurde mit Jänner 2024 in Eltern-Kind-Pass umbenannt. Seit September 2023 wird im Rahmen des Eltern-Kind-Passes über die Familienberatungsstellen eine kostenlose, einstündige Elternberatung angeboten.

IMPULS AUS NIEDERÖSTERREICH

Der Druck steigt!

In der ersten Ausgabe des Jahres 2024 können wir auf ein ereignisreiches Jahr 2023 zurückblicken. Ein großer Erfolg war vor allem der Festakt 70 Jahre Katholischer Familienverband der Diözese St. Pölten (siehe dazu den nebenstehenden Bericht).



© IEF/Peter Tioz

Inhaltlich war das Jahr von dem Begriff „Wahlfreiheit“ geprägt. Wir haben erreicht, dass neben dem Kindergarten auch die Tagesmutter für Kleinkinder am Vormittag gefördert wird. Leider nicht ganz kostenlos, so wie in Einrichtungen, aber immerhin eine bessere Förderung.

Die Entscheidung für Mütter, ihre Kinder selber zu betreuen wurde leider schwieriger, denn die arbeitsrechtliche Karenzzeit wurde um zwei Monate gekürzt (jetzt 22 Monate statt zwei Jahre). Gleichzeitig wird vom Land die Kinderbetreuung im Kindergarten erst ab dem vollendeten zweiten Lebensjahr angeboten. Jedenfalls steigt der Druck, möglichst rasch an den Arbeitsplatz zurückzukehren. Das Kindeswohl und die Wünsche der Mütter spielen dabei keine Rolle.

Im Jänner hatten wir unsere Hauptversammlung. Mag. Ulrike Blanckenstein aus St. Pölten wurde zu meiner neuen Stellvertreterin gewählt. Herzlich willkommen! Des Weiteren wurde bei der Hauptversammlung die schwierige finanzielle Situation des Verbandes diskutiert.

Bitte zahlen Sie Ihren Mitgliedsbeitrag (Zahlschein kommt im Mai/Juni); wenn es Ihnen möglich ist, spenden Sie bitte und helfen Sie uns, neue Mitglieder zu gewinnen. Ein unkomplizierter Online-Beitritt ist unter www.familie.at/noe möglich oder per E-Mail: info-noe@familie.at

Ihr Peter Pitzinger

Vorsitzender des Familienverbandes der Diözese St. Pölten

Es braucht ein Dorf, um ein Kind zu erziehen

Wir kennen artgerecht gehaltene Tiere, doch was ist eigentlich artgerecht für kleine Menschenkinder und ihre Eltern?

Babys lassen sich oft nicht einfach weglegen und schlafen nachts nicht durch. Kleinkinder kämpfen mit harten Bandagen für ihre Autonomie und wir tun es nur lapidar als Trotzphase ab, Schulkinder wollen ihre Hausaufgaben nicht machen und Studien zu deren Sinnhaftigkeit geben ihnen sogar Recht. Und über allem steht der ständige Zeit- und Termindruck, den unsere Kultur uns vorgibt sowie die fehlende Unterstützung.

In unserem Familienleben herrscht oft zu viel Stress, zu viel Druck, zu viel Arbeit, zu wenig Muße. Viele Eltern spüren, dass sich besonders ihre kleinen Kinder nicht einfach in dieses Lebenskonzept integrieren lassen, ohne permanente Konflikte zu erleben und auszubrennen.

Was wir dazu wissen müssen ist, dass sich unser genetisches Grundgerüst seit der Steinzeit nicht verändert hat und ein Kind, das auf die Welt kommt, dieselben evolutionär sinnvollen Bedürfnisse wie vor 100 000 Jahren hat. Unseren heutigen Lebensrhythmus und das Leben in Kernfamilien gibt es menscheitsgeschichtlich erst seit ganz kurzer Zeit. Wir sind eine kooperativ aufziehende Art und früher gehörten zu unserem Clan bis zu 25 Personen, die uns alle halfen, wenn wir uns einmal ausruhen mussten. Allein mit einem schreienden Baby oder zwei streitenden Vorschulkindern zu sein, dafür ist eine Menschenmutter/ein Elternpaar nicht gemacht. Kein Zoowärter dieser Welt würde den Homo sapiens so leben lassen.

Wir leben nicht artgerecht und sind deshalb oft gestresst und ausgelaugt. Wir können aber auch heute unseren natürlichen Bedürfnissen und denen unserer Kinder gerecht werden. Ein Problem ist oft schon gelöst, wenn es verstanden wurde. In meinen Vorträgen biete ich wissenschaftlich fundierte Informationen auf evolutionsbiologischer und neurowissenschaftlicher Basis, wie sich ein kleiner Homo sapiens mental und körperlich gesund entwickeln kann. Hier wird erklärt, woher unsere Kinder stammesgeschichtlich kommen, und wie wir mit diesem Wissen den Umgang und den Alltag mit unseren Babys und Kindern bestmöglich gestalten und sichere Bindungen aufbauen und erhalten können und so die Bedürfnisse der gesamten Familie im Auge behalten.



© privat

ZUR PERSON

Mag. Sandra Haiderer, Mutter von zwei Kindern, Elterncoach, Dipl. Ernährungstrainerin, Studium der Germanistik und Romanistik, Lektorin für Deutsch als Fremdsprache, Kontakt: starkeelternstarkekinder.jetzt@gmail.com

TERMINAVISO: STUDIENTAG 2024 AM 5. APRIL 2024

Immer schneller, immer besser. Chancen und Risiken von Leistungsdruck und Selbstoptimierung.

Anmeldung und Info: info-noe@familie.at

RÜCKBLICK



© Wolfgang Zarl

Festakt zu 70 Jahre Katholischer Familienverband

Am 15.11.1953 zum Leopolditag wurde der Katholische Familienverband der Diözese St. Pölten gegründet. Das damalige Motto des Verbandes lautete: „Rettung der gefährdeten Familie“. Wir nahmen das zum Anlass, um am 17.11.2023 zu einem großen Festakt einzuladen.

Unter der Leitung von Altbischof Klaus Küng wurde die Feier mit einer Heiligen Messe in der wunderschönen Franziskankirche in St. Pölten begonnen. Altbischof Küng wurde dabei unter anderem von unserem geistlichen Assistenten Josef



© Wolfgang Zarl

Spindelböck als Mitzelebrant unterstützt. Der Festakt danach fand im Sommerrefektorium der Diözese St. Pölten statt. Der Vorsitzende des Vorstandes, Peter Pitzinger, eröffnete mit einem Zitat von Adolf Kolping: „Das Erste, das der Mensch im Leben vorfindet, das Letzte, wonach er die Hand ausstreckt, das Kostbarste, was er im Leben besitzt, ist die Familie.“

Zahlreiche Gäste aus Politik, Kirche und dem Katholischen Familienverband wurden von den teilweise sehr emotionalen Reden über die Wichtigkeit der Familie und deren sehr hohen Stellenwert für unsere Gesellschaft informiert. In ihrem

Festvortrag fragte Rotraud Perner: „Wie können wir Ehe und Familie retten?“ Ihr Resümee: „Die Situation ist noch nicht hoffnungslos!“ Das ist ein Auftrag, uns weiterhin und verstärkt für die Familien und besonders für die Kinder in unserer Gesellschaft einzusetzen. Familien sind und bleiben das wichtigste Gut!

Austausch mit Landesrätin

Im Jänner fand ein Austauschgespräch zwischen Repräsentanten des Familienverbandes und Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister statt. Themen waren unter anderem die Kinderbetreuung für Kleinkinder im Lichte der Wahlfreiheit und unser Wunsch nach einer Förderung unseres Omadienstes.



© Wolfgang Zarl

Geschäftsführer Stefan Pruckner (li) und Vorsitzender Peter Pitzinger (re) bedanken sich bei LR Christiane Teschl-Hofmeister für die zugesagte Unterstützung.

WIR MACHT'S MÖGLICH.

VOM
DU
ZUM
WIR.



Raiffeisenbank
Region St. Pölten



VERTRAUEN
IST UNSER
KAPITAL.

MIT BIS ZU
240 EURO
BONUS
JÄHRLICH

GRATIS
KONTO-
WECHSEL-
SERVICE

JETZT ZUR RAIFFEISENBANK
WECHSELN UND GEMEINSAM EIN
NEUES KAPITAL AUFSCHLAGEN.

IHRE FRAGEN AN UNS

© Theresa Weinberger



Magdalena Kellaridis hat bereits unsere Elternbildungsseminare 2023 erfolgreich geleitet, nun hat sie sich bereit erklärt, uns künftig in jeder Ausgabe der ehe und familien zur Verfügung zu stehen.

Ihr habt Schwierigkeiten im Familienleben und sucht eine Lösung?

Schreibt uns eure Frage, gerne auch anonym. Magdalena hilft

künftig in jeder Ausgabe einer Familie weiter.

Eure Fragen an: info@familie.at,
Kennwort: Frag Magdalena

FAMILIE IN ZAHLEN

Wie viele Kinder besuchen den Kindergarten, welches Bundesland hat die niedrigste Müttererwerbsquote und sinkt die Scheidungsquote erneut? Antworten liefert die bewährte Zusammenstellung „Familie in Zahlen“, die für 2023 aktualisiert vorliegt. Enthalten sind Daten zu Themen wie Geburten und Fertilität, Eheschließungen, Eingetragene Partnerschaften, Scheidungen, Haushalts- und Familienformen, Erwerbstätigkeit, Kinderbetreuung, Familien- und Sozialleistungen sowie europäische Vergleichsdaten; inkl. 72 Tabellen mit Lesebeispielen und einem Glossar, das familienstatistische Fachausdrücke erklärt.

Download

Die 101-seitige Broschüre „Familie in Zahlen“ ist von der Homepage des ÖIF kostenlos herunterzuladen: www.oif.ac.at/publikationen/familien-in-zahlen



© Lenger/KFÖ

FÜR UNSERE MITGLIEDSFAMILIEN: EXKLUSIVES LIVE KOCHEN



© Peko

Wir schenken unseren Mitgliedern eine kulinarische Entdeckungsreise, die nicht nur den Gaumen erfreut, sondern auch den Zusammenhalt als Familie stärkt und Lust auf gesunde Ernährung und gemeinsames Kochen macht.

Peter Koblhirt alias Peko kocht pflanzliche Powerküche, gesund und vor allem mit ganz viel Spaß. Er führt durch drei Kochshows.

Termine: 16. März, 15. Juni und 28. September 2024.

Dauer: Je 10:00 bis 11:30 Uhr mit anschließender Fragemöglichkeit. Ihr erhaltet vorab eine Einkaufsliste und könnt live in eurer Küche mitkochen.

Infos und Anmeldung: familie.at/gemeinsamkochen

KOSTENLOSES STEUERINFOSERVICE



Haben Sie Fragen zu Familie und Steuer wie Alleinverdiener- oder Alleinerzieherabsetzbetrag, Mehrkindzuschlag, Familiensteuerbonus, Kindermehrbetrag, Absetzbarkeit von Schulgeld, Kosten für auswärtige Berufsausbildung oder Pflegekosten? Nutzen Sie unser kostenloses E-Mail-Service für Mitgliedsfamilien.

Unter der E-Mail-Adresse steuerinfo@familie.at werden Ihre Fragen zeitnah von Steuerexperten/innen des Katholischen Familienverbandes beantwortet.



© xpixel/Shutterstock.com

KINDERKREUZWEG

Ein idealer Begleiter für die Fastenzeit ist der Kreuzweg für Kinder und Erwachsene. Das kleine Büchlein eignet sich hervorragend, um gemeinsam mit Kindern den Kreuzweg Jesu zu betrachten und so mit ihnen ins Gespräch über Tod, Trauer und Abschied zu kommen.

Jede Station steht unter einem für Kinder verständlichen Thema wie beispielsweise „mutig sein“, „anpacken“ oder „Not lindern“. Eine letzte 15. Station „Jesus ist auferstanden“ wurde hinzugefügt und lässt den Kreuzweg positiv enden.



© KFÖ

Bestellung: Tel.: 01/516 11-1403,
E-Mail: info@familie.at
Kosten: 1 Euro (zzgl. Versandkosten) für Mitgliedsfamilien

wir spielen ...

Piratenmikado, ein spannendes Geschicklichkeitsspiel mit Wackelfaktor.



© privat

„Piraten Mikado“

Alter: Ab 5 Jahren, Anzahl: 2–4 Spieler/innen, Spieldauer: ca. 15 Minuten,
Preis: rund 22 Euro, Schmidt Spiele

Piraten, aufgepasst!

Bevor es losgeht mit dem Spiel, wird bei Philipp (4 Jahre), Paul (6 Jahre), Mama Elisabeth und Papa Manfred ganz grimmig geschaut: „Das ist super lustig, denn wer am grimmigsten schauen kann, darf beginnen“, lacht Mama Elisabeth, die mit ihrer Familie gemeinsam das Spiel getestet hat.

„Mikado ist nicht zu viel versprochen, es ist viel Fingerspitzengefühl gefragt“, so die Osttirolerin über das Spiel. Dabei müssen die Mitspieler erst würfeln und dann ein Stäbchen in der jeweiligen Farbe vom Boot ziehen. Gelingt das, gibt es eine Karte mit Münzen und wer zum Schluss die meisten Münzen gesammelt hat, ist der große Sieger oder die große Siegerin.

„Es ist ein wirklich lustiges Spiel, kurzweilig und recht schnell. Die Feinmotorik wird trainiert, durch die unterschiedliche Münzanzahl auf den Karten üben die Kinder auch zählen“, so Mama Elisabeth. Den Kindern hat das Spiel gut gefallen: „Es wurde schon von Haus zu Haus geschleppt, um auch bei Oma zu spielen“, lacht die Mutter. Auch die Erwachsenen waren zufrieden: „Ja, es ist ein lustiges Spiel, das gut in einer Viertelstunde zu spielen ist und auch uns viel Spaß gemacht hat.“

Für die Osttiroler Familie ein tolles Spiel: „Wir haben schon geschaut, wo es das Spiel gibt, es ist sicher ein tolles Geschenk für künftige Geburtstage“, verrät Elisabeth.

Gewinnspiel

Lust auf das Spiel bekommen? Wir verlosen zwei Exemplare von „Piraten Mikado“.

Schreiben Sie uns an info@familie.at unter dem Kennwort „Piraten Mikado“ und verraten Sie uns, mit wem Sie das Spiel gerne spielen möchten.



...und lesen für Euch

Die Kunst des richtigen Maßes.
Wie wir werden, was wir sein können.
Autor: Prof. Dr. Johannes Huber
Preis: 13,40 Euro
Verlag: Verlag Goldmann

Eine bereichernde Lektüre gerade zur Fastenzeit ist das Buch des Theologen und Mediziners Johannes Huber. Er spannt einen breiten Bogen von den griechischen Philosophen über die Freimaurer bis hin zu den Kardinalstugenden des Thomas von Aquin. Kritisch hinterfragt er aktuelle Entwicklungen im zwischenmenschlichen Bereich wie etwa den zunehmenden Boom zu Pornos und der Abschaffung der Geschlechter und plädiert auch hier für das richtige Maß. Huber schreibt über den Sinn des Fleißes und den Verzicht der Gemeinschaft und führt immer wieder bekannte Persönlichkeiten aus der Vergangenheit, aber auch der aktuellen Zeit als Beispiel an.

Wer Prof. Dr. Huber in einem Vortrag hören möchte, kann dies im Rahmen der Jahreshauptversammlungen der Diözesanverbände in Salzburg am 7. Juni oder in Kärnten (Klagenfurt) am 9. März machen. Informationen gibt es auf www.familie.at Oder Sie können den Vortrag im Rahmen unserer Jubiläumsveranstaltung 2023 „Startbox für das Leben – die Familie als Kraftquelle und Ort emotionaler Geborgenheit“ nachhören auf www.familie.at/70jahrefamilienverband

Wir verlosen ein Exemplar des Buches, schreiben Sie uns Ihre Adresse an info@familie.at, Kennwort „Die Kunst des richtigen Maßes“.

Lust auf mehr Gewinnspiele?

Folgen Sie dem Familienverband auf Facebook unter www.facebook/familienverband oder auf Instagram unter www.instagram.com/wert.vollesfamilienleben und verpassen Sie keine Gewinnspiele, Tipps und Neuigkeiten aus dem Katholischen Familienverband!

Testfamilie gesucht

Für unsere nächste Ausgabe suchen wir wieder eine Mitgliedsfamilie mit Kindern im Alter ab 8 Jahren, die das Spiel „Hit“ testet. Wenn Sie Interesse haben, melden Sie sich unter presse@familie.at unter Angabe Ihrer Telefonnummer. Die Testfamilie darf das Spiel behalten.

Hinweis zum Datenschutz: Mit der Bekanntgabe Ihrer Daten erklären Sie sich einverstanden, dass wir die von Ihnen übermittelten Daten bis Jahresende speichern und gemäß der DSGVO 2018 verarbeiten.

Drei Aspekte zum Fasten

Wenn ich davon ausgehe, dass man unter Fasten einen Verzicht für eine bestimmte Zeit versteht, dann möchte ich auf drei Aspekte hinweisen:



Der erste Aspekt ist die Unterscheidung zwischen dem, was wir wollen, und dem, was wir wirklich brauchen. David Steindl-Rast führt dies sinngemäß so aus, dass nur die Unterscheidung uns

hilft, unsere Bedürfnisse zu reduzieren und zu fokussieren: Je mehr es uns gelingt, uns auf das zu konzentrieren, was wir wirklich brauchen, umso mehr wird es uns gelingen, das, was wir sind und das, was wir haben zu würdigen und dafür dankbar zu sein.

„Alle Dinge sind Gift, und nichts ist ohne Gift. Allein die Dosis macht, dass ein Ding kein Gift ist.“ Paracelsus bringt auf den Punkt, was ich als weiteren Aspekt des Fastens betrachte: Das Maß halten in allen Dingen, wie es im Buch Jesus Sirach heißt. Es soll weder ein zu viel noch zu wenig sein, es soll ein Maß sein, das mir, konkret dem einzelnen Menschen, entspricht, das mir (ihm) gut tut. Teresa von Avilas Ausspruch verdeutlicht dies: „Wenn Fasten, dann Fasten, wenn Rebhuhn dann Rebhuhn“. Der Mensch sollte fähig sein, zu fasten, wenn es zu fasten gilt und zu feiern, wenn es zu feiern gilt.

Mein dritter Aspekt: Ein Forschungsteam der Universität Graz hat den Einfluss des Fastens auf die Selbstreinigungsfähigkeit von Zellen untersucht. In einer Situation des Mangels greift die Zelle auf eigene Ressourcen zurück. Sie baut ab, was nicht benötigt wird und gewinnt so neue Nährstoffe und Energie. Auch krankhafte oder potenziell krankmachende Strukturen sowie eingedrungene Bakterien und Viren werden so entsorgt. Der positive Einfluss des Fastens auf die Gesundheit wird damit wissenschaftlich bestätigt.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, dass es Ihnen gelingt, die Fastenzeit für Ihr persönliches Wohlbefinden zu nutzen.

Ihr Matthias Schwaighofer

Vorsitzender des Familienverbandes Salzburg und Tiroler Unterland

AKTION plusminus

Brauchen wir alles, was wir haben?



Machen Sie mit und brechen Sie gewohnte Verhaltensmuster auf! Entdecken Sie neue Sichtweisen und erlangen Sie mehr Kontrolle über Ihr Konsumverhalten. Mit der AKTION plusminus laden wir jedes Jahr Familien ein, in den sechs Wochen zwischen Aschermittwoch und Ostern komplett oder teilweise auf Alkohol, Süßigkeiten oder andere Konsumgüter und/oder Gewohnheiten zu verzichten.

Es geht um Themen wie Verzicht, Nächstenliebe, Selbstreflexion und natürlich auch darum, miteinander zu lachen, sich gegenseitig zu ermuntern und den Zusammenhalt in der Familie zu stärken.

Schriftliche Unterlagen zur AKTION plusminus können Sie entweder von der Homepage www.fastenzeit.jetzt downloaden oder gegen Portoersatz in unserem Diözesanbüro bestellen. Tel.: 0662/8047-1240, E-Mail: info-sbg@familie.at

FESTAKT 70 JAHRE KATHOLISCHER FAMILIENVERBAND SALZBURG UND TIROLER UNTERLAND

Zeit: Freitag, 7. Juni 2024,

14:00 – 18:00 Uhr

Ort: Festsaal der Volksschule der Franziskanerinnen, Schwarzstraße 35, Salzburg

Programm:

14:00 Uhr: Festmesse

Zelebrant: Generalvikar Mag. Roland Rasser

Die musikalische Gestaltung übernimmt der Schulchor unter der Leitung von Direktor Christoph Sebald und Prof. Michael Zagorec

15:00 Uhr: Begrüßung und Grußworte

15:20 Uhr: Festvortrag „Familie – Schlüssel für ein erfülltes Leben?“

Referent: Prof. DDr. Johannes Huber

Während des Vortrags gibt es für die Schüler/innen Spielstationen im Schulgarten (bei Schlechtwetter im Turnsaal)

16:20 Uhr: Was macht der Katholische Familienverband? –

Szenische Darstellung der Aktivitäten und Angebote des Familienverbandes – präsentiert von Schüler/innen der Volksschule

16:45 Uhr: Ehrung verdienter ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

17:00 Uhr: Einladung zum Büfett

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Um Anmeldung wird gebeten:

Telefon: 0662/8047-1240, E-Mail: info-sbg@familie.at



Aktuelles aus dem Familienverband

Das Thema Familie ist wichtig und vielschichtig

Text: Julia Ortmann-Radau

Das Wörterbuch sagt über Familie:

1. Aus einem Elternpaar oder einem Elternteil und mindestens einem Kind bestehende [Lebens]gemeinschaft
2. Eine Gruppe aller miteinander [bluts] verwandten Personen; Sippe

Familie ist weitaus mehr als das Wörterbuch beschreibt. Das Thema Familie bedeutet für mich persönlich: Zusammenhalt, Liebe, Fürsorge, gemeinsam an den Themen wachsen, loslassen und auch die Grenzen des Gegenübers und eigene Grenzen wahren und erkennen. Vor allem in „schlechten Zeiten“ gemeinsam durch dick und dünn gehen und einander unterstützen.

Die gemeinsame Zeit, in der ich zusammen mit meinem Mann und den Großeltern meine achtjährige Tochter begleiten und groß werden sehen darf, ist ein

Geschenk. Auch andere Menschen und wiederum deren Familien sind in meinem Leben Teil meiner Familie geworden, die sich gegenseitig unterstützen und füreinander da sind.

Nun darf ich seit Anfang diesen Jahres Teil des Familienverbandes Salzburg sein. Ich gehe voll Motivation an diese neue Aufgabe, in der ich nun selbst die Chance habe, Familienpolitik aktiv mitzugestalten und die vielseitigen Anliegen aller Familien zu vertreten: Betreuungs- und Bildungsfragen ebenso wie das Thema Wohnen, die gesellschaftliche Anerkennung der Leistungen, die Familien erbringen... um nur einige Themen zu nennen. Zuvor habe ich als Pressereferentin und Redakteurin in der Stabsstelle Kommunikation der Erzdiözese Salzburg gearbeitet. Auch da lagen mir besonders die sozialen und familiären Themen am Herzen.



© Hiwa Naghshi

ZUR PERSON

Julia Ortmann-Radau lebt mit ihrem Mann Nils und ihrer Tochter Selma in Salzburg und wird ab 2025 den aktuellen Geschäftsführer Rudi Gruber ablösen.

TERMINE IN SALZBURG

Anmeldung und weitere Informationen zu beiden Veranstaltungen:
Kath. Familienverband, Tel.: 0662/8047-1240, E-Mail: info-sbg@familie.at

Brotbacken mit Papa



Ein duftendes Küchenabenteuer für Väter mit Kindern ab 5 Jahren

- **Wann:** Samstag, 27.4.2024
9:00 bis 12:00 Uhr
- **Wo:** Am Hof der Familie Gerl, Bauerngasse 12, 5071 Wals;
www.walser-angusrind.com

- **Leitung:** Agnes Gerl (Seminarbäuerin aus Wals)
- **Kosten:** Vater mit Kind € 35,- jedes weitere Kind € 10,- (inkl. aller Materialien und einer Broschüre mit 20 leckeren Brotrezepten); Ermäßigung: 50% Ermäßigung für Mitglieder des Familienverbandes
- **Mitzubringen:** Kochschürze, Geschirrtuch, Behälter für Kostproben

Anmeldeschluss: bis 17.4.2024

Veranstalter: Katholischer Familienverband, KMB, Familienreferat

Treffen der Leihgroßeltern mit Impulsvortrag

Beim nächsten Treffen für Leihgroßeltern und Interessierte hält Angelika Hechl von der Stabsstelle für Prävention einen Im-

pulsvortrag zum Thema „Nähe und Distanz in der Arbeit mit Kindern“.

- **Wann:** Mittwoch, den 16. April 2024, 14.00 bis 16:30 Uhr
- **Wo:** Katholischer Familienverband Salzburg, Hellbrunner Straße 13 b, 5020 Salzburg

Anmeldeschluss: bis 1.4.2024



© Shutterstock.com

Unsere Förderer und Subventionsgeber:



Bitte unterstützen Sie uns!

Spendenkonto Kath. Familienverband Salzburg,
IBAN: AT27 2040 4000 0315 5272

Familienleben in allen seinen Facetten

Als Mutter, Frau und Alleinerziehende ist Judith Tscheppe in alle Facetten des Familienlebens involviert. Als Geschäftsführerin des Burgenländischen Volkshilfswerkes ist sie auch beruflich mit Themen, die Familien bewegen, konfrontiert.

Text: Julia Standfest



Judith Tscheppe ist seit Oktober 2023 Vizepräsidentin des Katholischen Familienverbandes.

Als Geschäftsführerin des Burgenländischen Volkshilfswerkes widmet sich Judith Tscheppe einer Vielzahl von Themen, die Familien beschäftigen. Aber auch privat hat sie Familienleben in den unterschiedlichsten Formen kennengelernt.

Denn „Ich war ganz klassisch die Frau, die ihrem Mann ins Ausland gefolgt ist und damit ihre Karriere vorübergehend beendet hat, aber auch Ehefrau mit Kleinkindern und Teilzeitjob und letztlich kenne ich Familienleben als alleinerziehende berufstätige Mutter“, so die gebürtige Oberösterreicherin, die sieben Jahre lang in den USA lebte. Heute lebt sie in Eisenstadt und ist davon überzeugt, dass jede Familienform ihre ganz eigenen Herausforderungen mit sich bringt: „Als Teilzeitarbeitende hatte ich immer das Gefühl, nirgends zu genügen und fühlte mich zerrissen zwischen den vielen, wohl teilweise auch selbst auferlegten Ansprüchen. Irgendwann wurde mir bewusst, dass der Begriff Familie auch weitergedacht werden darf“, so Tscheppe, die mittlerweile mit ihren beiden Söhnen Familie in einem gut funktionierenden Netzwerk mit Rückhalt aus dem Freundes- und Familienkreis lebt. „Familie ist für mich ein Verbund von Menschen, indem man die schönen und bereichernden Zeiten miteinander teilt, in dem man aber auch in schwierigen Zeiten zueinander hält und gegenseitige Unterstützung erfährt. Dabei müssen nicht alle Menschen dieses Verbundes auch tatsächlich miteinander verwandt sein.“ Sie sieht es auch als Aufgabe des Verbandes, Familien in allen möglichen Konstellationen zu stärken.

Tschepes Engagement im Verband gilt neben der Elternbildung daher der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, aber auch der Optimierung von Rahmenbedingungen für Alleinerzieherfamilien. Gemeinsam mit Vizepräsidentin Britta Brehm-Cernelic gründete sie bereits eine Arbeitsgruppe zum Thema „Vereinbarkeit“, in der nicht nur Vorschläge für das neue Forderungsprogramm ausgearbeitet, sondern auch darüber hinausgehend viele Ideen gewälzt werden und der Thematik mit einer positiv motivierten Stimmung begegnet wird.

IMPRESSUM:

Herausgeber, Verleger und Sitz der Redaktion: Katholischer Familienverband Österreichs, 1010 Wien, Spiegelgasse 3/3/9, Tel. 01 / 51 611-1403 oder 1401, E-Mail: info@familie.at, www.familie.at | Chefredaktion: Rosina Baumgartner; Redaktion: Julia Standfest; Mitarbeiter/innen: Barbara Fruhwürth; Armin Staffler, Lektorat: Eva Lasslesberger, Alexandra Lengler | Anzeigenverwaltung: Kirstin Wibihall, Tel.: 01 / 51 611 - 1401, E-Mail: info@familie.at; Grafik: dieFalkner | Druck: Walstead/NP Druck, 3100 St. Pölten; Verlagsherstellungsort: Wien | DVR 0116858

Anmerkung: Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle Formulierungen selbstverständlich auf männliche und weibliche Personen.

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz: Der Katholische Familienverband ist ein gemeinnütziger Verein zur Vertretung der Interessen der österreichischen Familien. Vorstand: Ing. Peter Mender (Präsident), Maga. Barbara Fruhwürth, Maga. Judith Tscheppe, Maga. Britta Brehm-Cernelic (Vizepräsidentinnen), Maga. Rosina Baumgartner (Generalsekretärin), Dr. Gerhard Viehhauser (Geistlicher Beirat) und Maga. Andrea Kromer (Finanzreferentin). Die Zeitschrift „ehe und familien“ ist die Mitgliederzeitung des Katholischen Familienverbandes. Sie ist Sprachrohr der katholischen Familien gegenüber der Öffentlichkeit und informiert die Mitglieder über Aktivitäten des Verbandes sowie seiner Diözesanverbände. Das redaktionelle Ziel besteht darin, das Leitbild einer christlichen Familie darzustellen, die Familie zu einem Selbstverständnis zu führen und das Verbandsbewusstsein zu stärken. Information wird als Dienst an den Leser/innen beziehungsweise an den Mitgliedern betrachtet.